

55 Jahre BFH Wirtschaft – Gestern und Heute

> S. 8



Personalentwicklung 4.0

Was bedeutet die digitale Transformation für die Mitarbeitenden?

> S. 16



Globale Vernetzung

Das Global Management Team kennt die Herausforderungen von grenzüberschreitendem Management

> S. 19



Wiederverwendung in der Bauindustrie

Eine neue Studie zeigt Potenziale, Herausforderungen und Ansatzpunkte

> S. 27

Impressum Präsenz No. 1 | 2024

Herausgeberin

BFH Wirtschaft

Erscheinungsweise

2-mal jährlich

Auflage

4500 Exemplare

Redaktion

Karin Graniello

Lektorat

Andrea Sterchi > Sprachbüro, Andwil

Bilder

Alain Bucher: S. 12

Christine Strub: S. 3, 9

Christoph «Chragi» Frei: S. 6

David Schnell: S. 1

IPST: S. 24, 30

iStock: S. 1, 16, 18, 23, 26, 30, 31

Karin Graniello: S. 28

Raphael Zaugg: S. 19

zVg Barbara Josef: S. 7

zVg Björn Ischi: S. 5, 20

zVg S. 17, 21, 25

Gestaltung

jaDESIGN, Bern

Druckvorstufe | Bildbearbeitung

Lithouse, Bern

jaDESIGN, Bern

Druck

Vögeli AG

Copyright

Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Abonnement

bfh.ch/wirtschaft

ISSN 2673-8082

Datenschutzbestimmung

Sie erhalten das Kundenmagazin Präsenz bis zu Ihrem Widerruf, da die BFH Ihre Daten zwecks Kundenbeziehungspflege in einem CRM-System (Kundenbeziehungspflegesystem) führt.

swissuniversities

EFQM  Member

Shares what works.

INSTITUTIONELL AKKREDITIERT NACH

HFKG 2017–2024



 PRINTED MATTER
CO₂ NEUTRAL
by Swiss Climate
SC2023072692

Nachhaltige Business School mit direktem Impact



Prof. Dr. Ingrid Kissling-Näf
Direktorin BFH Wirtschaft
ingrid.kissling@bfh.ch

Liebe Leser*innen

Die Berner Fachhochschule Wirtschaft feiert dieses Jahr ihr 55-jähriges Bestehen. Nachhaltiges Wirtschaften, Digitalisierung sowie unternehmerisches Denken und Handeln sind die aktuellen Grundpfeiler. Das war nicht immer so: Als ich meine Tätigkeit als Direktorin 2018 aufnahm, gab es erhebliche Herausforderungen zu meistern. Ein schlechter Ruf, sinkende Studierendenzahlen und unklare Verantwortlichkeiten erforderten rasche Massnahmen und einen grossen Change.

Wenn ich heute über den Campus laufe, zeigt sich mir ein anderes Bild im Vergleich zu meinen Anfangstagen im Berner Marzili. Wir haben beispielsweise den Campus unter anderem mit Urban Gardening neugestaltet und unsere Cafeteria bietet heute eine Auswahl an frischen, regionalen und fleischreduzierten Speisen an. In der Lehre und Weiterbildung schaffen wir laufend neue Angebote (Master Digital Business Administration, CAS VR & ESG) und bilden Führungskräfte und Change Maker für den nachhaltigen und digitalen Wandel aus. Wirklich wichtig ist uns aber, mit unserer Lehre, Forschung und unseren Praxisarbeiten einen direkten Impact zu haben: Sei es, dass wir die Anliegen der Kreislaufwirtschaft in der Region mit einer Allianz unterstützen oder die Start-up Aktivitäten unserer Student*innen fördern. Im Interview ab Seite 8 blicke ich auf die turbulenten, aber spannenden vergangenen fünf Jahre zurück und erläutere, warum wir uns heute zurecht DIE Business School mit nachhaltigem Impact für die Schweiz nennen dürfen.

Besonders freut mich auch, dass im Ausland die Business School und damit unsere Dozent*innen mit ihren hochkarätigen Publikationen wahrgenommen werden. Kürzlich wurde ich sogar nach unserem Geheimnis für unsere Stärke in der Forschung gefragt. Und es macht Spass, von unseren entfristeten Tenure-Track-Leuten zu hören, dass sie gerne noch etwas in Bern bleiben und an ihren interdisziplinären und praxisorientierten Projekten arbeiten.

Wie haben unsere Student*innen die Veränderungen erlebt? François Lanzeray, Absolvent des MSc Wirtschaftsinformatik und ehemaliger Student*innenvertreter, schildert im Interview auf Seite 15, wie er den Wandel wahrgenommen hat und wie ihn sein Studium gezielt auf die sich ändernden Herausforderungen in der Arbeitswelt vorbereitet hat. «Auch im Bereich Methodik/Didaktik hat sich einiges getan: Es wird vermehrt auf Coaching gesetzt; diese persönliche Betreuung wird sehr geschätzt. Und nicht zuletzt werden Student*innen vermehrt dazu ermutigt, eigenverantwortlich Teile der Inhalte zu erarbeiten, anstatt sich auf ein konsumorientiertes Lernverhalten zu beschränken.»

Trotz den positiven Veränderungen bleiben wir nicht stehen und müssen uns in diesem stetigen Wandel und dem sehr kompetitiven Umfeld kontinuierlich weiterentwickeln. Das bedeutet Arbeit an unserer eigenen kollaborativen Kultur, Experimente in den sich verändernden Lehrformen aber auch ein aktiver Einbezug unserer Student*innen in unser neues Forschungslab an der Haslerstrasse.

Die digitale Transformation ist auch in der Personalentwicklung ein bedeutendes Thema. Unsere Expertin Bianca Tokarski und unser Experte Alexander Hunziker erläutern auf Seite 16, welche Faktoren diesbezüglich unbedingt beachtet werden sollten.

Neben weiteren spannenden Fachartikeln, Buchtipps und Forschungsergebnissen möchten wir in dieser Ausgabe auch Ihre Meinung hören. Welche Informationen der BFH Wirtschaft finden Sie besonders spannend? Und auf welchem Weg möchten Sie künftig Neuigkeiten von uns erhalten? Machen Sie mit bei der Umfrage auf Seite 31. Wir freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und kurzweilige Lektüre.

Ingrid Kissling-Näf

Inhaltsverzeichnis Präsenz >



Editorial

3 Nachhaltige Business School mit direktem Impact

Picture it

6 Wirtschaftsinformatik zu Digital Business & AI

Kolumne

7 #vitadigitalis
Kann man Organisationen eigentlich auch «upcyclen»?



Fokusthema

8 «Wir setzen konsequent auf das Thema Nachhaltigkeit»

10 Am Puls der Zeit, flexibel und studierendenorientiert

12 Starkes Wachstum der Weiterbildung – neue Trends und Themen

13 Neue Arbeits-, Lern- und Genusswelten

14 Institute sind nach grosser Aufbauarbeit heute etabliert und erfolgreich



Hintergrund

16 Warum Enthusiasmus und Fehlerkultur für die Personalentwicklung 4.0 wichtig sind

Interview

15 «Student*innen werden ermutigt, eigenverantwortlich Teile der Inhalte zu erarbeiten, anstatt sich auf ein konsumorientiertes Lernverhalten zu beschränken»

17 Ein bunter Blumenstrauss an Anwendungsmodellen

18 Geld sparen: Mit einigen Tipps und Tricks klappts wirklich



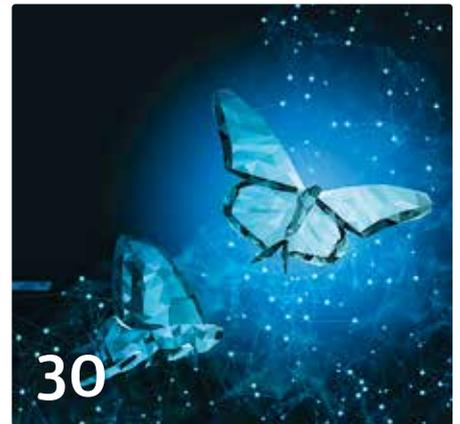
Spektrum

20 Upcycling by Design –
Das Rad nicht neu erfinden,
sondern runder machen



Forschung

26 Kreislaufwirtschaft und
Digitalisierung in der
Bauindustrie: Der Aufbau
eines Netzwerks startet



Ausblick

30 TRANSFORM –
Konferenz zum digitalen
Wandel des öffentlichen
Sektors

19 Globale Interaktionen –
innovativ, dynamisch und
sozial verantwortlich

25 Ein Buch voll geballter Kompetenz
zu nachhaltigem Wirtschaften

28 Erfreuliche Resonanz
unseres Mentoring-Programms

21 Stadthitze sichtbar machen mit
der Smart Urban Heatmap Bern

27 Baustoffe in der Bauindustrie
wiederverwenden – bloss wie?

Ausblick

29 16. International Social Innovation
Research Conference (ISIRC) 2024
an der BFH Wirtschaft

Vernetzt

22 UNESCO Chair in Responsible
Global Management

30 BFH Wirtschaft Career Day 2024

23 Flexibel arbeiten und trotzdem
dazugehören

Einblick

31 Mitmachen und gewinnen

24 Public Sector Perspectives

Von Wirtschaftsinformatik zu Digital Business & AI

Digitale Transformation ist mehr als der situative Einsatz von Informatik in Unternehmen. Vielmehr verändert sie diese grundlegend durch den Einsatz moderner Technologien und neuen Ressourcen wie die Künstliche Intelligenz. Der neue Name «Digital Business & AI» des bisherigen Bachelor in Wirtschaftsinformatik macht dies sichtbar.

FRÜHER

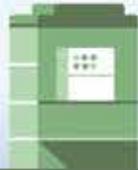


Automatisierung, am besten Vollautomatisierung, wird angestrebt. Ersatz von menschlicher Arbeitskraft durch Maschinen.

HEUTE UND IN ZUKUNFT



Zusammenarbeit Mensch und Maschine zur Erzielung besserer Resultate



Firmeninterne IT-Infrastruktur (On-Premise)



Cloud Computing, Everything as a Service



Firmenarbeitsplätze, kein oder beschränkter Zugriff von aussen auf Firmenressourcen



Mix Firmenarbeitsplätze, Shared Desk, Homeoffice, Third Places mit Remote-Zugriff auf Firmenressourcen. Einbindung von privaten Geräten.



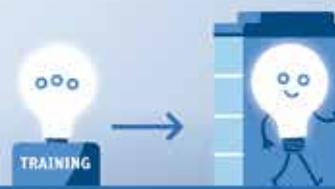
Digitale Skills primär relevant für IT-Spezialist*innen und qualifizierte Jobrollen



Digitale Skills als Basiskompetenzen für alle, auch für weniger IT-bezogene und auch weniger qualifizierte Tätigkeiten



Digitale Lösungen werden programmiert (klassische Softwareentwicklung)



Digitale Lösungen werden trainiert und lernen im Betrieb weiter (Künstliche Intelligenz)

#vitadigitalis

Kann man Organisationen eigentlich auch «upcyclen»?

7



Dr. Barbara Josef
Beirat BFH Wirtschaft
barbara.josef@5to9.ch

Von den Pionieren des Computing-Zeitalters wissen wir, dass «Dinge, die reifen, verschwinden». Damit ist nicht gemeint, dass Technologien an Bedeutung verlieren, sondern vielmehr, dass sie allgegenwärtig und unsichtbar werden. Doch das Zitat lässt sich auch wortwörtlich nehmen: Vielen Firmen bekommt der Alterungsprozess nicht; die durchschnittliche «Lebensdauer» hat sich von 61 Jahren im Jahr 1958 auf heute unter 18 Jahre verkürzt. Im Geburtsjahr der BHF Wirtschaft 1969 wurde auch der Internet-Pionier CompuServe gegründet. Trotz der Poleposition im Markt für Online-Dienstleistungen ist es ihm nicht gelungen, mit dem schnellen Wandel Schritt zu halten und die eigene Zukunftsfähigkeit zu erhalten. Ich erspare mir weitere Beispiele für Firmen, welche das Zeitliche gesegnet haben. Sie wurden in den letzten 20 Jahren oft genug als Mahnmal für Veränderungsunfähigkeit vorgeführt.

Die BFH Wirtschaft hat nicht nur überlebt, sondern sich in dieser Zeit immer wieder erfolgreich neu ausgerichtet. Lange vor anderen Hochschulen setzte die BFH Wirtschaft konsequent auf die Themen Nachhaltigkeit und Transformation. In der Sprache der Kreislaufwirtschaft, zu welcher die BFH Wirtschaft seit Herbst 2021 einen Master und zahlreiche Weiterbildungen anbietet, drängt sich also die Frage auf, wie es der Organisation gelungen ist, den Wert mit neuen Angeboten zu veredeln. So startete beispielsweise im Herbst 2023 das neue CAS Verwaltungsrat & ESG. Bemerkenswert ist nicht nur, dass dieser Fokus schweizweit einzigartig ist, sondern auch, dass das Programm in weniger als einem Jahr – von der Ideenskizze zur erstmaligen Durchführung – ins Leben gerufen wurde.

Ob aus der BFH Wirtschaft einst eine «Methusalem-Organisation» wird, wissen wir nicht. Dass eine konsequente langfristige Ausrichtung und die Fähigkeit, mit Veränderungen leichtfüssig zu tanzen, nicht im Widerspruch stehen, beweist die BFH Wirtschaft aber immer wieder. Dass ihr dieses erfolgreiche «Upcycling» in einem anspruchsvollen Umfeld gelingt, hat in meinen Augen auch klar damit zu tun, dass die Führung kein Haifischbecken, sondern vielmehr ein Biotop geschaffen hat, in welchem trotz grosser Ambitionen Bescheidenheit, Vielfalt, Neugierde, Mut und gegenseitiges Wohlwollen gedeihen können. ■

«Wir setzen konsequent auf das Thema Nachhaltigkeit»

Von der Organisation bis zu den Räumen: Seit Einführung der neuen Strategie im Jubiläumsjahr 2019 hat sich an der BFH Wirtschaft vieles zum Positiven verändert. Direktorin Ingrid Kissling-Näf stand damals mit ihrem Führungsteam am Anfang eines umfassenden Change-Prozesses. Sie blickt auf intensive fünf Jahre zurück.

2019 feierte die BFH Wirtschaft ihr 50-Jahre-Jubiläum. Die Zeit vor Ihrem Amtsantritt 2018 war unruhig. Welche Herausforderungen hatten Sie zu meistern?

Ingrid Kissling-Näf: Der damalige Fachbereich Wirtschaft hatte nicht den besten Ruf. Es gab keine einheitliche Strategie, die Verantwortungen waren unklar und es herrschte eine Art lähmender Stillstand. Das führte zu grossen Verunsicherungen und wirkte sich schliesslich negativ auf die Studierendenzahlen aus. Im März 2018 fiel zum Beispiel eine ganze Klasse des Bachelorstudiengangs Betriebsökonomie, unseres grössten Studienganges, weg – mit entsprechenden Einnahmehausfällen. Damit war sehr schnell klar, dass umfassende Veränderungen und eine neue Strategie notwendig sind. Noch 2018 begannen wir mit umfangreichen Reformen und konnten nach herausfordernden Monaten ab April 2019 erste Massnahmen der neuen Strategie umsetzen inklusive der Neubesetzung der Führungspositionen.

Woran haben Sie festgestellt, dass sich die Wahrnehmung ins Positive veränderte?

Wenn man heute über den Campus geht und die offenen Arbeitswelten und andere Neuerungen sieht, ist es kaum wiederzuerkennen: Die Aufbruchstimmung ist spürbar. Wir pflegen nun ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zu den Student*innen. Bei den Studierendenzahlen haben wir den Turnaround geschafft und sind jetzt im hart umkämpften Markt der Business Schools deutlich besser positioniert. In der Forschung konnten wir etliche junge, innovative Leute engagieren, zum Beispiel um die Lücke bei den Digitalisierungs-Expertinnen und -Experten zu schliessen.

Die Strategie aus dem Jubiläumsjahr wurde 2023 nochmals geschärft: Nachhaltiges Wirtschaften, Digitalisierung sowie unternehmerisches Denken und Handeln sind die aktuellen Grundpfeiler. Was brauchen Wirtschaft und Verwaltung heute?

Wir leben in einer hochdynamischen Zeit, erleben in

verschiedenen Bereichen tiefgreifende Umbrüche. In diesem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel ist mehr als reines Fachwissen gefordert. Wirtschaft und Verwaltung brauchen junge Menschen mit digitalen und sozialen Skills, die zukunftsgerichtet, interdisziplinär und unternehmerisch denken und handeln sowie rasch auf neue Situationen reagieren können.

Mit der Neupositionierung als «DIE Business School mit nachhaltigem Impact in der Schweiz» hat die BFH Wirtschaft an Attraktivität gewonnen. Woran messen Sie diesen Erfolg?

Die Studierendenzahlen haben sich dank zahlreicher neuer Angebote positiv entwickelt. Der neue Masterstudiengang Digital Business Administration hatte auf Anhieb 60 Teilnehmer*innen. Den 2022 lancierten interdepartementalen Master Circular Innovation & Sustainability, den wir mitgestaltet haben, war mit 50 Student*innen im ersten Jahr gleich ein Erfolg. Zudem bauen wir unser Angebot laufend aus, zum Beispiel mit neuen Vertiefungen, wie kürzlich im Wirtschaftsrecht.

Die Neugestaltung des Campus Marzili war ein weiterer strategischer Schwerpunkt. Die Arbeitsumgebungen wurden mit Shared Desks eingerichtet, neue Projekt- und Ruheräume sind entstanden. Welche Neuerungen waren am herausforderndsten?

Das Jahr 2019 war sehr intensiv. Die Umgestaltung der Arbeitsumgebung lief parallel mit der Umstellung auf hybrides Arbeiten und mit zahlreichen weiteren strategischen, inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen. Die Frage war, wie wir eine derart tiefgreifende Transformation erfolgreich umsetzen können. Ich habe mich damals mit einer erfahrenen New-Work-Projektleiterin ausgetauscht. Sie orientierte sich an einem Leitsatz, der mich beeindruckte: «Wer Menschen bewegen will, muss sie auch physisch bewegen.» Bereits im Sommer 2019 haben wir unsere Büros geräumt und mit der Neugestaltung der Arbeitsplätze begonnen.



Ingrid Kissling-Näf in den neuen Räumen an der Effingerstrasse, die unter anderem ein experimentelles Forschungslab beherbergen.

Der Praxisbezug war für die BFH Wirtschaft immer besonders wichtig: Didaktische Konzepte werden vermehrt auf die Bedürfnisse der Wirtschaftswelt abgestimmt, Live Cases sind zentrale Elemente der Aus- und Weiterbildung. Welches sind Ihre Erfahrungen damit?

Partnerschaften sind für uns als praxisorientierte Fachhochschule strategisch sehr wichtig. Wir bieten unseren Praxispartner*innen innovative Dienstleistungen und Lösungen in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation an. Andererseits bereichert die Wirtschaft unsere Aus- und Weiterbildungen mit wertvollen Live Cases, Praxisreferaten und anderen Formaten. Dank dem Mentoring-Programm, den Career Services und weiteren Angeboten können wir die Beziehungen zur Wirtschaft gezielt pflegen.

Die Strategie 2023–2026 weist den Weg in die nahe Zukunft. Wir möchten noch einen Blick über diesen Horizont hinauswagen. Wo sehen Sie die BFH Wirtschaft im Jahr 2030?

Ich wage zu behaupten, dass wir schweizweit diejenige Business School sind, die in den letzten Jahren am kon-

sequentesten aufs Thema Nachhaltigkeit setzte. Wir wollen fitte Arbeitskräfte für die Wirtschaft und Verwaltung ausbilden. Meine Ambition ist es, als wichtige Ausbildungsstätte wahrgenommen zu werden, die junge Menschen zu kritisch denkenden und agilen Fach- und Führungskräften ausbildet und sie fit macht, die Digitalisierung, KI und Zukunftsorientierung ihrer Organisationen zu unterstützen. Dafür werden wir Forschung, Lehre und Weiterbildung kontinuierlich weiterentwickeln. Wichtig ist mir auch, dass wir in der Region gut verankert sind und den Dialog mit der Wirtschaft und Gesellschaft führen und stimulieren, indem wir zum Beispiel die Anliegen der Kreislaufwirtschaft mit einer Allianz unterstützen oder die Start-up Aktivitäten unserer Student*innen fördern. ■

Interview:

Morf Communication AG

info@morfcommunication.ch

Am Puls der Zeit, flexibel und studierendenorientiert

Die Lehre an der BFH Wirtschaft hat in den letzten fünf Jahren eine umfassende Erneuerung und Modernisierung erfahren.

Die bestehenden Bachelorstudiengänge Betriebsökonomie, International Business Administration und Wirtschaftsinformatik (ab Herbstsemester 2024 Bachelor Digital Business & AI) wurden thematisch aktualisiert und können seit 2020 von den Student*innen flexibler und individueller gestaltet werden. Auch die Masterstudiengänge Wirtschaftsinformatik (in Kooperation mit der FH OST, der FH Luzern sowie der FFHS) und Business Administration wurden inhaltlich und strukturell überarbeitet und noch stärker auf die Bedürfnisse der Student*innen ausgerichtet. Der im Jahr 2020 neu entwickelte Studiengang Master Digital Business Administration passt durch die Kombination von virtuellen und physischen Lernsequenzen ideal zur Lebenswelt der Student*innen und vermittelt ihnen State-of-the-Art-Wissen in Digitalisierungs- und Businesssthemen. Eine weitere Neuentwicklung stellt der interdepartementale Master Circular Innovation and Sustainability dar, der gemeinsam mit dem Departement Architektur, Holz, Bau und der Hochschule für

Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften angeboten wird. Durch die Bearbeitung eines eigenen Falles wird das aktuelle Thema Nachhaltigkeit in diesem Programm umfassend beleuchtet.

Die bestehenden Studiengänge werden inhaltlich und didaktisch kontinuierlich weiterentwickelt, um stets attraktive und arbeitsmarktrelevante Themen anbieten zu können. In einem nächsten Schritt wird das Master-Angebot ausgebaut:

- Master Entrepreneurship & Business Innovation Start 2025
- Master Smart Government Start 2026 (vorbehaltlich der Genehmigung durch die übergeordneten Gremien)

Die Lehre an der BFH Wirtschaft ist am Puls der Zeit, studierendenorientiert, flexibel und individualisierbar. ■

Claudia Vogel, Studiengangsleiterin **BSc International Business Administration**

The BSc International Business Administration emphasizes global competences, providing foundational skills in intercultural collaboration and awareness of global developments through a range of international activities at home and abroad.

Anja Habegger, Studiengangsleiterin **BSc Betriebsökonomie**

Wir verbinden Grundlagen-Know-how mit topaktuellen Themen aus unserer eigenen Forschung und Praxis und bilden so unsere Student*innen zu nachhaltigen und innovativen Fach- und Führungskräften aus, die den Wandel aktiv mitgestalten können.

Reto Jud, Studiengangsleiter **BSc Wirtschaftsinformatik / neu Digital Business & AI**

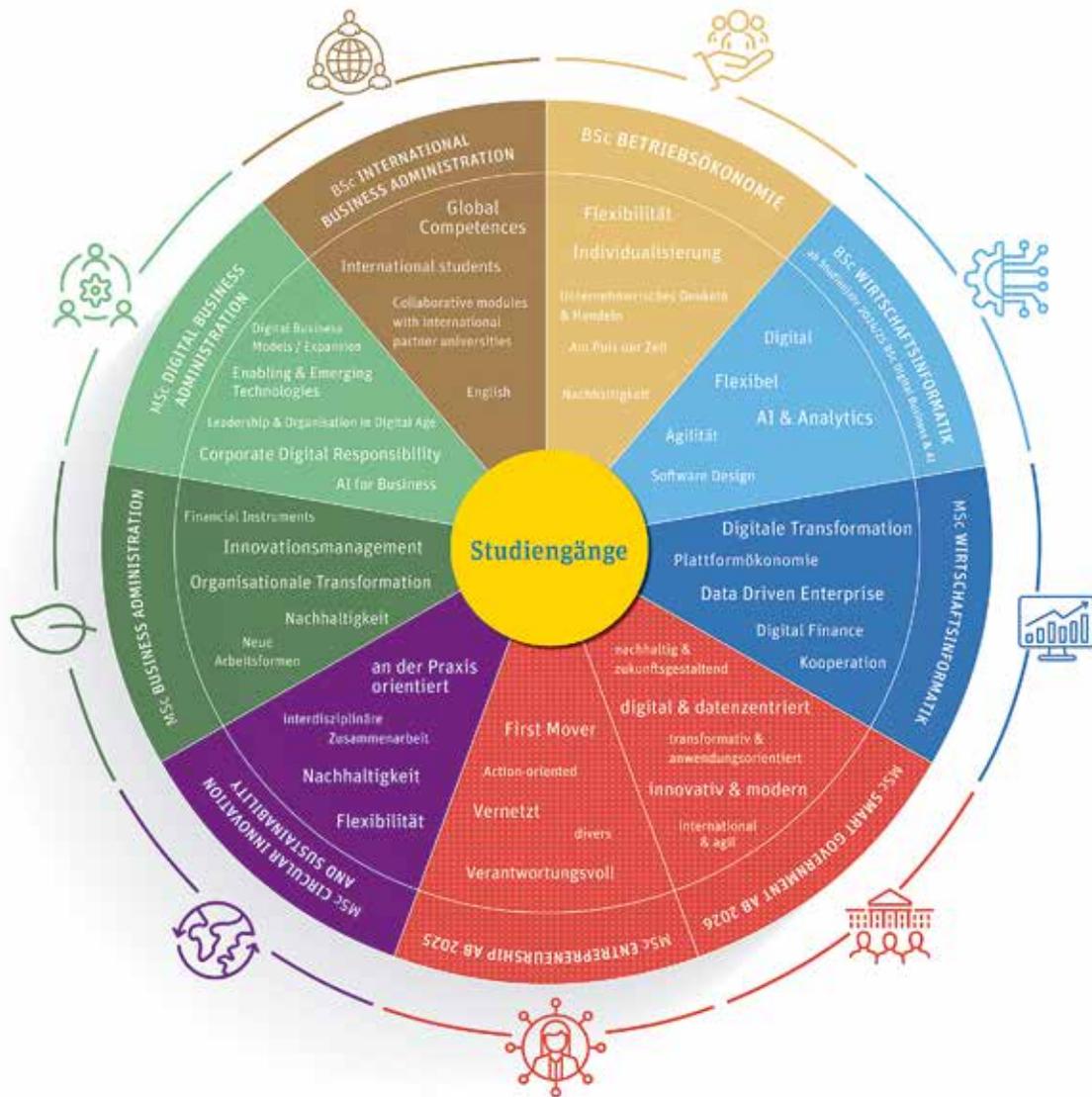
Im Bachelor Digital Business & AI lernen Student*innen ausgehend von digitalen Geschäftsmodellen, flexible Prozesse zu gestalten, Daten zu analysieren und IT-Systeme zu konzipieren. Dies mit Fokus auf das digitale Geschäft und Künstliche Intelligenz.

Susan Müller, Studiengangsleiterin **MSc Entrepreneurship**

Der geplante Master Entrepreneurship and Business Innovation verknüpft konsequent Praxis und Theorie: Student*innen setzen während des Studiums eine eigene Idee um und nutzen Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Vertiefung ihrer unternehmerischen Kompetenzen.

Reto Jud, Studiengangsleiter **MSc Wirtschaftsinformatik**

Der Studiengang bereitet auf vielfältige Tätigkeiten in der digitalen Transformation, im Management von IT und in der datengestützten Unternehmensführung vor. Er richtet sich an Absolvent*innen der Wirtschaftsinformatik und der Betriebsökonomie.



Übersicht der aktuellen und zukünftigen Studiengänge.

Christian Geiger, Studiengangsleiter **Master Smart Government**
 Mit dem geplanten Master Smart Government werden die Gestalter*innen für den öffentlichen Sektor von morgen ausgebildet.

Marie Peskova, Studiengangsleiterin **MSc Digital Business Administration**
 Mit einem preisgekrönten Blended-Learning-Konzept kombiniert der Studiengang virtuelles Selbststudium mit interaktiven Präsenzveranstaltungen. Die Student*innen bearbeiten praxisnahe Live Cases und bereiten sich auf Führungsrollen in einer digitalisierten Geschäftswelt vor.

Nada Endrissat, Studiengangsleiterin **MSc Business Administration**
 Das Curriculum des Master of Science in Business Administration adressiert die aktuellen Transformationen der Wirtschaft, indem es unternehmerische, digitale und nachhaltige Handlungskompetenzen entwickelt sowie Flexibilität in der Auswahl der Wahlpflichtmodule zulässt.

Tobias Stucki, Studiengangsleiter **MSc Circular Innovation and Sustainability**
 Der fachübergreifende Masterstudiengang Circular Innovation and Sustainability verbindet betriebswirtschaftliche Kompetenzen mit einem technischen und ökologischen Verständnis von Produktionskreisläufen und dem nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.

Starkes Wachstum der Weiterbildung – neue Trends und Themen

Mit der stetig wachsenden Nachfrage und der steigenden Studierendenzahl haben sich auch die Anforderungen und Bedürfnisse der Student*innen an die Weiterbildung geändert. Das Weiterbildungsangebot wurde deutlich erweitert und orientiert sich an den aktuellen Trends der Wirtschaft und Gesellschaft.

In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Student*innen in der Weiterbildung Wirtschaft kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2023 wurde mit insgesamt 1109 CAS-Student*innen eine Rekordzahl verzeichnet.

Mit diesem Anstieg haben sich die Ansprüche und Bedürfnisse an die Weiterbildung verändert. Um dem gerecht zu werden, wurde das Angebot stark ausgebaut. Im Studienjahr 2023/2024 stehen insgesamt 90 Angebote im Programm, darunter 38 CAS. Das sind fast doppelt so viele wie noch vor vier Jahren.

Bei der Entwicklung neuer Angebote werden aktuelle Trends und Marktbedürfnisse konsequent berücksichtigt. Deshalb haben insbesondere die Themenfelder «Digitale Transformation» und «Nachhaltigkeit» an Bedeutung gewonnen. Das Angebot im Bereich «Digitale Transformation» umfasst verschiedene neue CAS sowie den neuen EMBA Digital Business. Mit der diesjährigen Neulancierung des MAS Nachhaltige Transformation soll zudem der Bereich «nachhaltige Entwicklung» gestärkt werden. Und dadurch, dass dieser MAS interdisziplinär und BFH-weit getragen wird, positioniert sich die Weiterbildung auch in Zukunft als trendgerechte Anbieterin.

Im Bereich der Führung werden mit dem CAS Leadership bereits seit Jahren qualitativ hochwertige Weiterbildungen angeboten. Gezielte Ergänzungen wie die CAS Coaching, Mentoring und Beratung, CAS Data-Driven Organization oder CAS Verwaltungsrat & ESG

runden das attraktive Angebot für Führungskräfte ab. Und das mit grossem Erfolg. Das im Herbstsemester 2023 neu eingeführte CAS Coaching, Mentoring und Beratung war bereits bei der ersten Durchführung ausgebaut.

Die Bedürfnisse der Student*innen beeinflussen aber nicht nur das Angebot, sondern auch die Rolle der Dozent*innen. Der Trend geht immer mehr weg vom klassischen Wissensvermittler hin zum Lerncoach auf Augenhöhe mit den Student*innen. Zudem ist der Bedarf nach individuell gestaltbarer Weiterbildung gestiegen. Sie muss flexibel und individualisierbar sein. Dieser Wunsch zeigt sich auch in Dienstleistungsprojekten. Seit letztem Jahr haben Projekte mit externen Kund*innen stark zugenommen. Der Anspruch bleibt jedoch derselbe: Die Inhalte sollen auf das jeweilige Unternehmen zugeschnitten sein. Die letzten fünf Jahre waren für die Weiterbildung Wirtschaft von grosser Bedeutung. Es ist absehbar, dass diese Nachfrage in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Zukunftsorientierte und individualisierbare Angebote werden daher auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. ■

Rebekka Schweizer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
rebekka.schweizer@bfh.ch



Neue Arbeits-, Lern- und Genusswelten

Wie offene Lern- und Arbeitswelten sowie andere raffinierte Veränderungen das Leben, Lernen und Arbeiten auf dem Campus Marzili nachhaltig verbessern.

Die gemeinsame Kultur stärken, flexibel und interdisziplinär zusammenarbeiten, Dialog fördern, das Campus-Leben nachhaltiger gestalten: Die neuen strategischen Vorgaben führten in den letzten Jahren zu umfassenden Umbauten und Veränderungen auf dem Campus Marzili. Isabel Ledermann, Leiterin Abteilung Services Wirtschaft, blickt zurück. «Schon 2019 haben wir die Büros der gesamten Führungsebene aufgelöst, Wände durchbrochen und die neuen Büroflächen, wo immer möglich, in offene Shared-Desk-Landschaften oder individuelle Begegnungs- und Ruheinseln umgestaltet.»

Hochbeete, Gastronomie, Forschungslab, Möbel-Upcycling

Die zahlreichen Neugestaltungsprojekte für die Innen- und Aussenzonen machen die BFH Wirtschaft auch bezüglich Standort-Infrastruktur zur attraktiven, zeitgemässen Business School. Wir stellen einige der Neu- und Umgestaltungsprojekte vor:

- Die ehemals abweisende Steinhalle hat sich zu einem beliebten Treffpunkt gewandelt. Verschiedene Sitzgruppen und Arbeitsecken laden zum Arbeiten in Kleingruppen oder zu spontanen Gesprächen ein. Der Access Point, der gleich daneben gelegen ist, gibt unseren Gästen Orientierung und ist für unsere Student*innen und Mitarbeiter*innen mit den Student Services eine einladende Anlaufstelle.
- Seit Frühjahr 2022 bietet die BFH Wirtschaft im Innenhof einen Urban Garden an. Ob Kräuter, Gemüse, Beeren oder Blumen: Die Hochbeete sind sehr gefragt. Regelmässig treffen sich dort Student*innen mit Menschen aus dem Quartier und anderen Interessierten.
- Eine innovative Küchencrew der HAFL übernahm im Herbst 2022 die Cafeteria Brückenstrasse. Ihre Verpflegung ist frisch, regional, nachhaltig und fleischreduziert. Zu Recht tragen sie das Label «Bio Cuisine».
- Im April 2023 wurden die neuen Räume an der Effingerstrasse 47/Haslerstrasse 30 bezogen. Sie bieten den Master-Studiengängen moderne Multimedia-Anlagen und attraktive Projekträume mit flexibler Möblierung. Im Februar 2024 startete dort das experimentelle Forschungslab seinen Betrieb.
- Das Pilotprojekt «Upcycling by Design» liegt Ledermann besonders am Herzen. «Heutige Lern- und Arbeitswelten brauchen flexible Einrichtungs-Konzepte. Björn Ischi, der bekannte Möbeldesigner, bringt eine ganz neue, nachhaltige Sicht auf bestehendes Mobiliar mit. Dank geschicktem Redesign haucht er unseren Tischen und Stühlen modernes funktionales Leben ein.» Mehr zu Björn Ischi lesen Sie in dieser Ausgabe auf Seite 20.



Der Aufenthaltsraum an der Effingerstrasse lädt zum Verweilen ein.

Institute sind nach grosser Aufbauarbeit heute etabliert und erfolgreich

In den letzten fünf Jahren hat sich die Organisation der BFH Wirtschaft enorm gewandelt. Nebst dem strategisch gezielten Mix aus Forschung, Lehre und Weiterbildung werden heute an sieben Instituten die Schwerpunktthemen systematisch weiterentwickelt.

Noch Anfang 2018 war die BFH Wirtschaft nicht thematisch, sondern nach Studiengängen gegliedert. Ingrid Kissling-Näf, Direktorin BFH Wirtschaft, erinnert sich an ihre Anfangszeit: «Im Rahmen der Arbeiten zur neuen Strategie haben wir inhaltliche Ankerpunkte definiert und überlegt, welche grossen Themen eine Business School in Zukunft prägen würden. Wir wünschten uns zudem mehr Mitarbeiter*innen in Leitungsfunktionen, die sowohl für die Forschung wie auch für die Lehre und Weiterbildung die Verantwortung tragen. Mit der neuen Matrixorganisation und dem Institutskonzept schafften wir die entsprechenden organisatorischen Voraussetzungen.»

Bereits Ende 2018 stand so die neue Struktur mit den fünf Instituten «Digital Enabling», «Innovation and Strategic Entrepreneurship», «Sustainable Business», «New Work» und «Public Sector Transformation». Daneben gab es die Abteilung «Methoden und Grundlagen». Diese wurde zwei Jahre später in die zwei neuen Institute «Applied Data Science & Finance» und «Marketing & Global Management» aufgeteilt. «Es hat sich gezeigt», sagte Christian Hopp, Leiter Institut Applied Data Science & Finance in der Präsenz-Ausgabe 2/2021, «dass Grösse und Struktur dieser Abteilung nur bedingt

geeignet sind, um eine gebündelte Methodenkompetenz aufzubauen und übergreifende Projekte zu initiieren.»

Institutskonzept hat sich bewährt

Die Institute treiben in Fachgruppen die Weiterentwicklung ihrer Themen in Forschung, Lehre und Weiterbildung gezielt voran. In allen Bereichen wurde und wird enorm viel Aufbauarbeit geleistet. Zahlreiche neue Expert*innen bringen ihre aktuelle Themen- und Methodenkompetenzen ein, um die Forschungsergebnisse in die Lehre und Weiterbildung zu transferieren. Kissling-Näf zeigt sich zufrieden mit der Entwicklung der Institute: «Mit dieser Organisation sind wir jetzt sehr agil unterwegs und können bei Bedarf jederzeit Anpassungen vornehmen. Wenn ich mir zum Beispiel die zahlreichen Publikationen wie beispielweise die Studie «Wiederverwendung in der schweizerischen Bauindustrie. Potentiale, Herausforderungen und Ansatzpunkte» anschau, stelle ich fest, dass wir mit den Instituten auf gutem Wege sind.» ■

Morf Communication AG
info@morfcommunication.ch



Die strategischen Schwerpunkte der sieben Institute der BFH Wirtschaft.

«Student*innen werden ermutigt, eigenverantwortlich Teile der Inhalte zu erarbeiten, anstatt sich auf ein konsumorientiertes Lernverhalten zu beschränken»

Das Ziel der Einführung der neuen Strategie an der BFH Wirtschaft war klar: Die Student*innen sollen optimal auf aktuelle wirtschaftliche Herausforderungen vorbereitet werden. Der ehemalige Student*innenvertreter und Masterstudent François Lanzeray schildert, wie die Veränderungen der vergangenen Jahre aus Sicht der Student*innen wahrgenommen wurden.

Die BFH Wirtschaft hat vor fünf Jahren eine neue Strategie erarbeitet, die die Vision einer digitalen, nachhaltigen und unternehmerischen Business School beinhaltet. François, hast du während deiner Studienzeit an der BFH Wirtschaft Veränderungen aufgrund der neuen Strategie wahrgenommen? Wenn ja, welche?

François Lanzeray: Die BFH Wirtschaft hat sich nach 2018 sehr stark verändert. Inhaltlich hat sich mit den Revisionen der Lehrpläne einiges getan. Es ist toll zu sehen, wie sowohl innerhalb bestehender als auch mit der Einführung neuer Angebote Lehrinhalte neu zukunftsgerichtet und nachhaltig ausgerichtet wurden.

Die Direktorin, Ingrid Kissling-Näf, betonte bei der Einführung der Strategie, dass zukünftige Führungskräfte kritisch, nachhaltig, strategisch und unternehmerisch denken und handeln müssen. Was wurde im Unterricht konkret umgesetzt, damit sich die Student*innen diese Skills aneignen können?

Inhaltlich haben die Lehrveranstaltungen davon profitiert, dass diese Skills über die Neuausrichtung der Institute gezielt thematisiert werden. Gleichzeitig wurde das Angebot der Module ausgebaut und aktualisiert. Für uns Student*innen wurden die Inhalte damit aktuell und relevant. Auch im Bereich Methodik/Didaktik hat sich einiges getan: Es wird vermehrt auf Coaching gesetzt; diese persönliche Betreuung wird sehr geschätzt. Und nicht zuletzt werden Student*innen vermehrt dazu ermutigt, eigenverantwortlich Teile der Inhalte zu erarbeiten, wie beispielweise anhand von Live Cases, anstatt sich auf ein konsumorientiertes Lernverhalten zu beschränken.

Welche Veränderungen waren für die Student*innen am meisten spür- oder sichtbar? Wie hast du den Change erlebt?

Die Aktualisierungen und Weiterentwicklung des Curriculums haben sich sehr positiv auf die Wahrnehmung der BFH Wirtschaft ausgewirkt. Gleichzeitig war es schön zu sehen, wie sich der Umgang zwischen BFH Wirtschaft und Student*innen verbessert hat. Für mich persönlich war der Change auf zwei Ebenen interessant: Einerseits als Student, andererseits als Student*innenvertreter, der auf Departementsebene den strukturellen Wandel mitbegleiten durfte. Die Begleitung des Strategieprozesses hat mir sehr wertvolle Einblicke in Führungsstrukturen und strategische Entscheidungen gegeben, von denen ich auch in meiner heutigen beruflichen Rolle sehr profitiere.

Und noch eine letzte Frage: Warum hast du dich damals für die BFH Wirtschaft entschieden und warum würdest du das wieder tun?

Tatsächlich habe ich bei meiner Wahl zum Bachelor-Studium damals nur auf den Standort geachtet. Nach meinem Bachelor-Studium habe ich mich aber ganz bewusst für den Master an der BFH Wirtschaft entschieden. Die Mischung aus inhaltlicher Relevanz und wertschätzendem Umgang war mir sehr wichtig. ■

Interview:

Karin Graniello

Mitarbeiterin Kommunikation
karin.graniello@bfh.ch

Warum Enthusiasmus und Fehlerkultur für die Personalentwicklung 4.0 wichtig sind

Im Podcast «Let's Talk Business» diskutieren Prof. Dr. Bianca Tokarski und Prof. Dr. Alexander Hunziker über die Bedeutung der digitalen Transformation für die Mitarbeiter*innen.



Die digitale Transformation ist auch in der Personalentwicklung ein bedeutendes Thema.

In Zeiten der digitalen Transformation werden Upskilling und die Bereitstellung von Lernangeboten in der Personalentwicklung zunehmend wichtiger. Auch individuelle Stärken und Enthusiasmus gewinnen enorm an Bedeutung, weil Standardaufgaben vermehrt digitalisiert werden.

Die Mitarbeiter*innen sind durch die digitale Transformation vermehrt besonderen Stressoren ausgesetzt. «Die hohe Dynamik und wachsende Komplexität der digitalen Arbeitswelt führen zu einem höheren Arbeitsdruck», sagt Bianca Tokarski, Professorin für Personalmanagement mit Schwerpunkt Lernen und Entwicklung und Studiengangsleiterin in der Weiterbildung der BFH Wirtschaft. «Mitarbeiter*innen tragen immer öfter Verantwortung für einen gesamten Arbeitsprozess, das heisst, Prozesse müssen von der Problemstellung bis zur Problemlösung und der Nachverfolgung im Auge behalten werden.» Durch erhöhtes Arbeitstempo, gleichzeitigem Arbeiten an mehreren Aufgaben und der Erwartungshaltung, dass Probleme gelöst werden, entstehe häufiger Druck. Die Aufgabe der Führungskräfte, eine unterstützende Arbeitsumgebung für die Mitarbeiter*innen zu schaffen, spielt dabei eine zentrale Rolle.

Doch wie können solch komplexe Anforderungen in der Personalentwicklung sinnvoll berücksichtigt werden? «Sie müssen ernst gemeint sein und von Herzen kommen», erklärt Alexander Hunziker, Professor für Positive Psychologie und Achtsamkeit am Institut New

Work. «Erst dann macht es Sinn, auch Prozesse anzupassen. Die Einrichtung von Ruheräumen wäre beispielsweise eine sinnvolle Massnahme, um bewusste Arbeitsunterbrechungen einzuführen. Die Unternehmenskultur und das Vorleben durch die Führungskräfte sind dabei entscheidend.»

Bianca Tokarski erklärt, dass blosser Ruhe allerdings nicht ausreicht, um die nachhaltigen Veränderungen in den Arbeitsabläufen besser bewältigen zu können. Vielmehr sei eine andere Form der Unterstützung erforderlich, um mit der gestiegenen Komplexität im Alltag umgehen zu können. Lernangebote in Unternehmen, die Mitarbeiter*innen befähigen, eigenverantwortlicher und selbstbewusster mit den sich wandelnden Arbeitsanforderungen umzugehen, sind unumgänglich. Digitale Lösungen wie Lernplattformen können den Austausch von Informationen und Updates zu spezifischen Problemen erleichtern. «Dabei darf der Teil der psychologischen Sicherheit für die Mitarbeiter*innen nicht vergessen gehen. Sie setzt voraus, dass Mitarbeiter*innen eine positive Konflikt- und Feedbackkultur haben, wenn etwas einmal nicht so gut laufen sollte», so Bianca Tokarski.

«Eine positive Fehlerkultur kann nicht einfach wie eine Software implementiert werden. Führungskräfte müssen mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie ihre eigenen Fehler eingestehen», sagt Alexander Hunziker. Eigene Ängste und Bedenken müssen zwingend überwunden werden, um eine solche Kultur nachhaltig zu etablieren.

Was es braucht, damit sich die Kultur in Unternehmen entsprechend wandelt, und weitere spannende Erkenntnisse aus Forschung und Praxis hören Sie im Podcast in voller Länge. ■

Mehr Informationen:



Karin Graniello
Mitarbeiterin Kommunikation
karin.graniello@bfh.ch

Ein bunter Blumenstrauss an Anwendungsmodellen

“You manage things, but you lead people.” Damit Unternehmensziele realisiert werden können ist nebst dem Management, die Führung und der Austausch mit den Mitarbeiter*innen der zentrale Punkt, für den Erfolg. Das Fachbuch «Praktische Führungsmodelle» von Benjamin Spycher & Kim Oliver Tokarski bildet über 80 Modelle ab. Diese seien aber nicht als «Betty-Bossi-Rezepte» zu verstehen, so Kim Tokarski. Denn: «Nur wenn der oder die Anwender*in bereit ist, bei sich selbst mit der Führung und Veränderung anzufangen, sind diese Anwendungsmodelle erfolgreich.»

Wie entstand das Fachbuch praktische Führungsmodelle und an wen richtet es sich?

Kim Tokarski: Das Buch ist aus unseren Seminaren entstanden, in denen wir Leadership-Trainings durchführen. Dabei erläuterten wir viele Modelle, die uns relevant für den Führungsalltag erscheinen. Das Buch richtet sich daher nicht ausschliesslich an Führungskräfte, sondern auch an Mitarbeiter*innen, die verstehen wollen, wie Dynamiken entstehen resp. warum Dinge funktionieren oder nicht funktionieren. Uns war wichtig, dass es ein praktisches und kurzweiliges Buch mit wenig Text ist, denn die Modelle sind aufgrund der visuellen Gestaltung zumeist selbsterklärend.

Es handelt sich dabei also um ein Buch, das direkt im Arbeitsalltag eingesetzt werden kann?

Genau, es geht darum, nicht belehrend zu sein, sondern Modelle aufzuzeigen, die sich bewährt haben. Einige stammen bspw. aus den 1960er- und 1970er-Jahren, haben jedoch weiterhin Relevanz im Führungsalltag. Uns war es wichtig, dass wir eine neutrale Haltung haben, also nicht ein Konzept präsentieren, das immer zum Erfolg führt. Die Idee ist, dass die Menschen selbst Erkenntnisse gewinnen und Lösungen für ihre Situationen finden können. Das Buch soll zum Nachdenken anregen und will Verständnis wecken, ohne vorgefertigte Lösungen vorzugeben.

Als Führungskraft kann man sich also aussuchen, welches Modell ich für meine Situation als passend erachte?

Ja, es ist ein bunter Blumenstrauss an Möglichkeiten: Die einen finden das eine, andere ein ganz anderes Modell besser. Es gibt erklärende, aber auch handlungsleitende Modelle, die im Buch präsentiert werden. Die Reise zu einer besseren Führungskraft beginnt bei der Führungskraft selbst. Denn es ist wichtig, sich selbst zu führen und im Einklang mit sich selbst zu sein, um erfolgreich mit anderen interagieren zu können. ■



Das Fachbuch enthält über 80 Führungsmodelle.

Interview:

Karin Graniello

Mitarbeiterin Kommunikation
karin.graniello@bfh.ch

Geld sparen: Mit einigen **Tipps** und **Tricks** klappts wirklich

Der Konsumforscher Prof. Dr. Sven Feurer erklärt im Interview mit dem Beobachter, wie man seine Sparpläne in die Tat umsetzen kann und was Autofahren und Sparen gemeinsam haben.



Mit einigen Ratschlägen erfolgreich sparen.

Sie sind bekannt, die zahlreichen Marketingmassnahmen, die uns zu teuren Sofortkäufen verleiten. Da bleiben auch die im EU-Vergleich relativ sparsamen Schweizer*innen nicht verschont. Laut Konsumforscher Prof. Dr. Sven Feurer liesse sich auch hierzulande noch einiges einsparen, denn schliesslich ticken wir alle gleich. «Grundsätzlich kaufen wir, um unsere Ziele zu erreichen. Mit dem Auto wollen wir unser Selbstwertgefühl stärken, mit Markenkleidern unsere Anerkennung oder Zugehörigkeit ausdrücken – und mit Fast Food unsere Gelüste befriedigen.»

Dabei geraten wir häufig in einen Zielkonflikt, denn langfristige Sparziele kollidieren mit dem Wunsch nach kurzfristiger Belohnung, die wir durch den Konsum der entsprechenden Produkte erhalten. Sven Feurer erläutert, dass im Kampf zwischen Willenskraft und Verlagen oft letzteres den Sieg davonträgt. Dazu tragen auch die bereits erwähnten Marketingmassnahmen bei, wie Rabatte und Mengenangebote, die es den Kund*innen erlauben, ihren Belohnungskonsum zu rechtfertigen.

Sparsamer zu leben, heisst nicht auf alles zu verzichten. Denn um glücklich zu sein, braucht es ab und zu den kurzfristigen Genuss. Der Schlüssel zum Glück liegt also in der richtigen Balance, beispielsweise im geplanten, aber bewussten Genuss in ausgewählten Situationen.

Hilfreich ist es auch, Gewohnheiten zu ändern und sich wenn nötig ab und zu selbst auszutricksen. «Wenn ich beispielsweise im Coop immer zu meiner teuren Liebessüssigkeit greife, gehe ich zu Lidl oder in die Migros, die sie nicht im Sortiment führen.» Für den täglichen Einkauf empfiehlt Sven Feurer einen Einkaufsplan und ein definiertes Budget, um sich nicht von Angeboten oder Launen beeinflussen zu lassen. «Es ist nicht ideal, sich vor dem Süssigkeitenregal zu überlegen, was man abends essen will.»

Und auch um Geld auf die Seite zu legen, gibt es das eine oder andere Hilfsmittel. Das Einrichten von Daueraufträgen ist beispielsweise eine effektive Methode, um Geld zu sparen, bevor es ausgegeben wird. Bestimmte Beträge werden so direkt nach Erhalt des Lohnes auf ein Sparkonto oder vielleicht in die dritte Säule einbezahlt. Das Sparen wird automatisiert und die Konsumausgaben müssen entsprechend angepasst werden.

Solche Änderungen der Gewohnheiten scheinen auf den ersten Blick eher mühsam. Doch mit der Zeit wird es einfacher: «Je häufiger wir eine Handlung wiederholen, desto leichter fällt sie uns. Irgendwann führen wir sie automatisch aus. Autofahren ist ein gutes Beispiel. Irgendwann muss man nicht mehr daran denken, auf die Kupplung zu treten und den Gang zu wechseln. Auch für unseren Konsum gilt: Wenn wir uns daran halten, wird Sparen zur Routine.» ■

Zusammenfassung vom Beobachter

Karin Graniello
Mitarbeiterin Kommunikation
karin.graniello@bfh.ch



Globale Interaktionen – innovativ, dynamisch und sozial verantwortlich

Viele Unternehmen arbeiten heutzutage grenzüberschreitend, ja sogar global. Wie können solche Organisationen effektiv, aber auch nachhaltig gemanagt werden? Das Team Global Management an der BFH Wirtschaft begleitet diese komplexen Prozesse mit viel Engagement, Know-how und einem grossen Netzwerk.

In einer sich schnell entwickelnden globalen Landschaft sind Komplexität und Unvorhersehbarkeit meist Teil des Tagesgeschäftes von Unternehmen. Das Team im Bereich Global Management nutzt dieses dynamische Umfeld, um innovativ über Kulturen und Disziplinen hinweg zusammenzuarbeiten und Herausforderungen in Chancen zu transformieren. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen wirkungsvolle Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen der globalen Wirtschaft.

Dafür stützt es sich auf ein breit gefächertes Fachwissen in den Bereichen Kommunikation in globalen Geschäftskontexten, globales Personalmanagement, politische Ökonomie, internationale Beziehungen und regionale Expertise in der arabischen Welt, China, Brasilien, Mexiko, Indien, Nordafrika und Afrika südlich der Sahara. Damit treibt es wirkungsvolle Initiativen voran, indem es einen dynamischen, vernetzten Ansatz verfolgt, der sich über Forschung, Lehre, Beziehungen zu Interessengruppen, unsere Mitgliedschaften in Organisationen und Unternehmertum erstreckt. ■



Das Global Management Team unterstützt komplexe Prozesse mit Engagement, Know-how und einem grossen Netzwerk.

Natascha Branscheidt

Leiterin Kommunikation und Partnermanagement
natascha.branscheidt@bfh.ch

Aktivitäten, eine Auswahl

Lehre und Weiterbildung

- Lehrtätigkeit in diversen Studiengängen wie dem CAS Kommunikation an der BFH, «Managing People Globally», dem Mastermodul Global Citizenship & Social Responsibility an der ZHAW und Multimedia Production an der FHGR.

Beratungen

- Bereitstellung von Fachwissen über die globale/interkulturelle Eignung lokaler Unternehmen mit Instrumenten wie dem Intercultural Development Inventory (IDI).
- Dienstleistungen in deutscher Sprache für lokale Unternehmen in den Bereichen Konfliktkommunikation, Präsentationen, Rhetorik, Moderationstechniken, Storytelling, Branding und E-Business sowie Coaching

Partnerschaften

- Lehraustauschpartnerschaften mit der Hochschule München (Deutschland) und dem Tecnológico de Monterrey (Mexiko) zu den Auswirkungen von Makroverschiebungen auf das Management globaler Unternehmen.
- Swiss Global Competence Lab, eine transdisziplinäre Innovationsplattform in Zusammenarbeit mit der ZHAW, SUPSI & HES-SO.
- Lehr- und Austauschpartnerschaft mit der Kenyatta University, Nairobi. Gemeinsame Lehrveranstaltung «Geopolitik und der Übergang zur grünen Wirtschaft».
- UNESCO-Lehrstuhl für Hochschulbildung, Forschung und Innovation im Bereich verantwortungsvolles globales Management

Gemeinschaftliches Engagement

- Brücke zum Studium, ein Vorbereitungskurs zur Unterstützung von Flüchtlingen bei der Aufnahme eines Studiums
- Vorstandsvorsitz des Vereins Sonata de Primavera, der das junge Streichensembel Protean Quartett unterstützt

Upcycling by Design – das Rad nicht neu erfinden, sondern runder machen

Aus einem Abfalleimer wird ein SmartOffice, aus Altpapier ein Sessel oder aus einem SBB-Fahrplanplakat eine trendige Umhängetasche – geht das? Die meisten können sich das wohl nur schwer vorstellen, doch der Schweizer Industrie- und Produktdesigner Björn Ischi macht genau das möglich.

Kreislaufwirtschaft ist in aller Munde. Trotzdem stehen heute in so manchem Lager unzählige ausgesiedelte Möbel herum. Genau hier kommt Björn Ischi ins Spiel. Als Produktdesigner entwickelt er für Unternehmen aus deren ausgesiedelten Materialien neue und innovative Produktlösungen. Als einziger Designer verwandelt er gebrauchtes Material in einem neuen Kontext in Designprodukte, ohne dabei den wirtschaftlichen und nachhaltigen Fokus aus den Augen zu verlieren. Auch die BFH Wirtschaft profitiert in zweierlei Hinsicht von seiner Expertise. Einerseits teilt er sein Wissen als Referent an einer Fachtagung mit den Student*innen, andererseits designt und produziert er für den Campus im Marzili einen Lounge- und Lernbereich.

Aus Alt mach Neu

Für ungeübte Augen sieht ein alter Bürotisch wie ein alter Bürotisch aus. Björn Ischis Aufgabe besteht darin, basierend auf einer Bedürfnisanalyse mit dem Unternehmen aus den überschüssigen Möbeln etwas Brauchbares oder aus vorhandenen Materialien gewünschte Möbel zu schaffen. «Upcycling by Design» nennt sich das Ganze. «Ich arbeite im Upcycling-Prozess eng mit Girsberger Remanufacturing zusammen. Durch die langjährige Zusammenarbeit sehen wir schnell, was wofür gebraucht werden kann.» Dabei kann nicht selten bis zu 95 % vom ursprünglichen Produkt wiederverwendet werden. Zentraler Punkt dabei ist, dass man den Produkten nicht ansieht, dass sie aus recycelten Materialien bestehen, sondern dass die qualitativ hochwertige Verarbeitung heraussticht. «Viele Menschen sind noch nicht so weit, Upcycling-Produkte zu kaufen, und empfinden den Preis als zu hoch.»

Den Blick weit öffnen

Ziel ist nicht nur, Abfall zu reduzieren, sondern auch den ökologischen Fussabdruck zu minimieren. Die Produkte von Björn Ischi haben kein «End-of-Life» – ändern sich die Bedürfnisse, können die Produkte angepasst werden. Viele Stücke sind geschraubt und können ohne grossen Aufwand zerlegt und umgebaut werden. Dafür muss sich der Blick weit öffnen. «Am Schluss soll das Produkt begeistern und ein Problem lösen», sagt Björn Ischi.

Vom Projekt Business zum Produkt Business

Mit dem Start-up mymyio, das Björn Ischi zusammen mit Florian Baumgartner im Januar 2024 gegründet hat, werden Upcycling-Produkte auch für Privatpersonen zugänglich gemacht. In einer eigens eingerichteten mymyio-Wertstoff-Cloud, in der Unternehmen ihre ungenutzten Rohstoffe eintragen können, suchen die Designer von mymyio die benötigten Wertstoffe für ihre Produkte zusammen. Ab 2024 wird ein Business-to-Business-Modell verfügbar sein. Die produzierten Möbel werden ab 2026 über einen Katalog für Endverbraucher*innen vertrieben. ■



Björn Ischi

ist selbstständiger Produktdesigner und hat sich darauf spezialisiert, eine Vielzahl von Produkten wie Fahrräder, Leuchten, Reisekoffer und vieles mehr für Unternehmen zu gestalten. Die Ursprungsidee seines Konzepts «Upcycling by Design» entstand aus der fundamentalen Frage: Was passiert eigentlich mit den Abfällen, die in der Produkteherstellung anfallen? Das führte zur Idee, Wertstoffe, die nicht mehr verwendet werden, für Designprodukte einzusetzen.

Karin Graniello
Mitarbeiterin Kommunikation
karin.graniello@bfh.ch

Stadthitze sichtbar machen mit der Smart Urban Heatmap Bern

Das Projekt Smart Urban Heatmap Bern zeigt, wie Daten eines städtischen Klimamessnetzes durch Visualisierungen und Open Data der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht werden können. Damit soll das Bewusstsein für die Problematik von städtischen Hitzeinseln geschärft sowie innovative Lösungen dagegen gefördert werden.

Das Konzept der Smart City dreht sich um die intelligente, innovative und bedarfsorientierte Lösung aktueller Herausforderungen im urbanen Raum. Daten, insbesondere offene Daten, spielen dabei eine zentrale Rolle. Das Institut Public Sector Transformation der Berner Fachhochschule (IPST) ist Partner des Smart City Projekts Smart Urban Heatmap Bern (SUHB), welches sich einer der grössten Herausforderungen unserer Zeit stellt: den Auswirkungen des Klimawandels.

Die regionalen und lokalen Auswirkungen des Klimawandels sind gravierend. In der Schweiz sind die Temperaturen seit Beginn der Industrialisierung bereits um 2,5 °C gestiegen. Dies hat unter anderem zur Folge, dass Extremereignisse wie Hitzeperioden zunehmen. Im Sommer 2022 starben in der Schweiz 623 Menschen an Hitze, wovon rund 60 % auf die Klimaerwärmung zurückzuführen sind. Besonders gefährlich sind Hitzeperioden, in denen es auch nachts nicht richtig abkühlt und sich der Körper nicht erholen kann. Durch den **Wärmeinseleffekt** sind Menschen in städtischen Gebieten besonders betroffen. Während im Jahr 2022 in Bern/Zollikofen nur eine sogenannte Tropennacht (> 20 °C) gemessen wurde, waren es in der Stadt Bern an einigen Orten neun bis zehn Tropennächte.

Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert nicht nur stadtplanerische Massnahmen, sondern auch die aktive Beteiligung der Bevölkerung. Genau darauf zielt das Projekt SUHB ab. Durch die Veröffentlichung und Visualisierung von Live-Messdaten aus der Stadt Bern und Umgebung wird sowohl die Grundlage für die Sensibilisierung der Bevölkerung als auch für die Entwicklung innovativer Lösungen auf Basis von Open Data geschaffen. Die Messdaten stammen aus einem vom Geographischen Institut der Universität Bern (GIUB) betriebenen und durch das Projekt SUHB auf die Agglomeration ausgeweiteten Netz von Messstationen, welche die Messwerte live via LoRaWAN übertragen. Auf Basis dieser nun frei zugänglichen Daten können innovative Anwendungen entstehen, die beispielsweise vor anhaltendem Hitzestress am Wohnort warnen oder über Abkühlungsmöglichkeiten in der Nähe informieren. Die geschaffene digitale Infrastruktur inklusive Visualisierungen und Open Data API ist zudem leicht skalierbar und erlaubt die Anbindung



Stationsansicht auf der Projektwebseite.

potenzieller weiterer lokaler Messnetze im Kanton Bern und darüber hinaus.

Das Ergebnis des Projekts SUHB ist einer breiten Zusammenarbeit von Akteur*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu verdanken. Initiiert und geleitet vom Smart City Verein Bern, ist SUHB ein Paradebeispiel für ein erfolgreiches Smart-City-Projekt. Umgesetzt wurde das Projekt durch Meteotest, Emch+Berger und dem IPST, basierend auf der Technologie von Abilium und den jahrelangen Vorarbeiten des Geographischen Instituts der Universität Bern. ■

Hitzeinseleffekt:

Während Wasser- und Grünflächen durch Verdunstung für milde Temperaturen sorgen, kann sich die Hitze in versiegelten und schlecht durchlüfteten Stadtvierteln auch nachts stauen. Dieser sogenannte Hitzeinseleffekt kann nächtliche Temperaturunterschiede zwischen Stadt und Land von bis zu 10 °C bedeuten, mit schweren Folgen für die Gesundheit.

Dr. Jurek Müller

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Institut Public Sector Transformation
jurek.mueller@bfh.ch

Prof. Stephan Haller

Co-Fachgruppenleiter Data + Infrastructure
Institut Public Sector Transformation
stephan.haller@bfh.ch

UNESCO Chair in Responsible Global Management

Der Klimanotstand, zahlreiche Krisen, Konflikte zwischen Ländern und der Niedergang des Multilateralismus behindern die Umsetzung der Ziele hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Globale Zusammenarbeit ist aber hierfür unerlässlich. Gerade die Bildung und die Entwicklung neuen Wissens im Bereich Global Management spielen eine entscheidende Rolle zur gemeinsamen Gestaltung einer nachhaltigeren Zukunft auf globaler Ebene. Der UNESCO Chair in Responsible Global Management wird dazu entscheidende Erkenntnisse vorantreiben.

In Anbetracht der globalen Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen und die uns alle betreffen, wird globales Management immer wichtiger. Nur mit einer gemeinsamen Vision und einem gemeinsamen Ziel kann eine Verbesserung der Lebensqualität auf und für den Planeten herbeigeführt werden. Verantwortungsvolles globales Management meint aber auch den Einbezug der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele sowie soziale und ethische Verantwortung gegenüber den Stakeholdern.

Wie wichtig dieses Anliegen ist, zeigt der nun neu geschaffene UNESCO-Lehrstuhl in Responsible Global Management.

Die Ziele dieser Innovation sind:

- Förderung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im globalen Management dank der Zusammenarbeit in einem internationalen, interdisziplinären und interkulturellen Netzwerk.
- Gemeinsame Entwicklung von Modellen, Methoden und Instrumenten für die Managementpraxis in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf allen Ebenen: lokal, regional, national, international.
- Analyse von Lehrplänen und praktischen Bildungsmethoden im Bereich des globalen Managements sowie Entwicklung von zeitgemässen und zukunftsorientierten Lehrinhalten, die den Spezifika der lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Gegebenheiten und Spannungsfeldern gerecht(er) werden.

Der UNESCO-Lehrstuhl ist an der BFH Wirtschaft angesiedelt. Er wird von Prof. Dr. Pia Stalder geleitet, dies in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Malika Abentak (Universität Ibn Zohr, Faculté des Sciences Juridiques, Economiques et Sociales, Agadir, Marokko) sowie Prof. Dr. Kalidou Seydou Sy (Université Gaston Berger, Unité de Formation et de Recherche Lettres et Sciences Humaines, Saint Louis, Senegal). Dieser Lehrstuhl vereint 12 Hochschulen, davon sechs in

Europa (Schweiz, Frankreich, Rumänien und Dänemark) und sechs in Afrika (Marokko, Senegal, Elfenbeinküste und Kenia). ■

Die wichtigsten Schritte sind:

- Start und Implementierung des Lehrstuhls sowie Initialisierung des internationalen Netzwerkes Europa-Afrika
- Aufbau und Implementierung der Forschungsaktivitäten im Global Management
- Arbeit an Hochschulprogrammen und -inhalten im Bereich des verantwortungsvollen globalen Managements sowie der Entwicklung neuer Ausbildungsangebote und -inhalte.

Den Action Plan UNESCO Chair finden Sie unter folgendem QR-Code:



Natascha Branscheidt

Leiterin Kommunikation und Partnermanagement
natascha.branscheidt@bfh.ch

Flexibel arbeiten und trotzdem dazugehören

Wie können Unternehmen in Zeiten flexibler Arbeitswelten sicherstellen, dass sich ihre Mitarbeiter*innen mit dem Team und der Firma verbunden fühlen? Der Think Tank «Zukunft der Arbeit» beleuchtet in seiner aktuellen Denkpause vier zentrale Aspekte für eine starke Zugehörigkeit.



Das Zugehörigkeitsgefühl soll auch in Zeiten von flexiblen Arbeitswelten gefördert werden.

Die Arbeitswelt wird zunehmend flexibler. Durch die individuelle Festlegung von Arbeitsumfang, Arbeitsort und Arbeitszeit wird zwar den persönlichen Bedürfnissen der Mitarbeiter*innen Rechnung getragen. Die neuen Arbeitsmodelle bergen aber auch Risiken: Die Fragmentierung kann das Zugehörigkeitsgefühl beeinträchtigen. Die Verbundenheit zur eigenen Arbeit, zum Team und zum Unternehmen ist jedoch entscheidend für die Motivation, Belastbarkeit und Loyalität.

Folgende vier Faktoren, die das Zugehörigkeitsgefühl beeinflussen, sollten von Unternehmen beachtet werden:

- Identifikation über Produkt und Markenversprechen**
Unternehmen, die unverwechselbare Produkte oder Dienstleistungen anbieten, haben es leichter, dass sich Mitarbeiter*innen mit ihnen identifizieren als jene, die Produkte anbieten, die sich kaum von der Konkurrenz unterscheiden. Wenn Unternehmen ihr Markenversprechen nicht nur gegenüber ihren externen Kund*innen verdeutlichen, sondern auch nach innen leben, erfüllen sie eines der zentralen Anliegen der Mitarbeiter*innen. Das stärkt die Identifikation.
- Perspektiven und gemeinsam entwickelte Lösungen**
Mitarbeiter*innen, die die Entwicklung des Unternehmens aktiv mitgestalten und eigene Lösungen erarbeiten und umsetzen können, identifizieren sich stärker mit ihrem Arbeitgeber als solche, die

nur zur Erledigung vorgegebener Aufgaben eingesetzt werden.

- Verbindlichkeit und Vertrauen**
Individualisierung und die ständige Erreichbarkeit schaden der Verbindlichkeit und dem Vertrauen. Fehlt diese Verbindlichkeit, schwindet schnell das gegenseitige Vertrauen, die Mitarbeiter*innen ziehen sich zurück, das Zugehörigkeitsgefühl und das Vertrauen im Arbeitsumfeld werden geschwächt. Verbindlichkeit und Vertrauen müssen vorgelebt und durch geeignete Rahmenbedingungen unterstützt werden. Ebenso wichtig ist es, die Selbstorganisation mit der Organisation der anderen Teammitglieder abzustimmen.
- Gemeinsame, langfristige Ziele**
Eine kurzfristige, auf individuelle Ziele ausgerichtete Unternehmensführung gefährdet eine stabile Verbundenheit. Damit Mitarbeiter*innen verbunden und Mitunternehmer*innen bleiben, brauchen sie nicht nur langfristige Ziele, sondern auch Raum und Zeit für die gemeinsame Entwicklung des Unternehmens. ■

Think Tank «Zukunft der Arbeit»

Wie sieht die Arbeit der Zukunft aus? Der Think Tank bringt Expert*innen aus der Unternehmens- und Verwaltungspraxis mit Forscher*innen der BFH Wirtschaft zusammen. Die vielfältigen Tätigkeitsfelder der Mitglieder ermöglichen einen Blick auf die Herausforderungen und Lösungsansätze der Arbeitswelt von morgen. Die Erkenntnisse publiziert der Think Tank u. a. in regelmässig erscheinenden Denkpausen, für die Sie sich via QR-Code anmelden können.



Susanne Rufer
Kommunikationsspezialistin
susanne.ruferchristen@bfh.ch

«Public Sector Perspectives»

Das Institut Public Sector Transformation (IPST) veröffentlicht für das Jahr 2024 erstmals seine «Public Sector Perspectives». Der Bericht enthält Empfehlungen für die Verwaltung in sechs verschiedenen Themenbereichen.

«Was passiert im öffentlichen Sektor und wie kann den Herausforderungen begegnet werden?» Die Antwort auf diese Frage und vieles mehr finden sich in der neuen IPST-Broschüre: In 27 Kapiteln zeichnen 36 Mitarbeiter*innen des Instituts ihren aktuellen Wissensstand sowie ihre Handlungsempfehlungen für den öffentlichen Sektor auf. Basierend auf konkreten Erkenntnissen aus aktuellen Forschungsprojekten werden zukünftige Entwicklungen und Empfehlungen skizziert. Das Institut will damit Perspektiven aufzeigen, wohin die Reise im 2024 gehen wird und was es dabei zu beachten gilt.

Sechs verschiedene Themencluster

Die Broschüre gliedert sich in sechs zentrale Themencluster:

- Nachhaltigkeit & Gesellschaft
- Öffentliche Beschaffung
- Smart Government
- Daten
- Public Sector IT
- Künstliche Intelligenz

In «Nachhaltigkeit & Gesellschaft» setzen sich unter anderem Amir Sahi und Prof. Dr. Thomas Gees mit dem Thema «Digitale Inklusion» und der Frage auseinander, wie die ganze Bevölkerung vom technologischen Fortschritt profitieren kann.

Während sich der Cluster «Smart Government» mit der Innovation in Gemeinden und Smart Cities auseinandersetzt, kümmert sich das Team um Prof. Dr. Rika Koch und Bundesverwaltungsrichter und Senior Practitioner Marc Steiner unter anderem um Kulturwandel, Kooperation und Intelligence im öffentlichen Beschaffungswesen.

Doch auch Themen wie Künstliche Intelligenz und Urheberrecht, Bildungsinformatik und Linked Data kommen nicht zu kurz. So schreiben beispielsweise Jörg Berkel und Prof. Dr. Ronny Standtke in ihrem Artikel über Open Education: «Digitale Selbstbestimmung bedeutet mehr, als nur den Umgang mit dem eigenen Computer meistern zu können.»

Momentaufnahme und Marathon

Dennoch sind die Inhalte der «Public Sector Perspectives 2024» lediglich eine Momentaufnahme, wie Institutsleiter Prof. Dr. Matthias Stürmer in seiner Einleitung festhält: «Ein Innehalten in dieser herausfordernden Zeit.»

Weil sich die sechs Themenbereiche rasant weiterentwickeln, finden sich unter allen Artikeln der Broschüre spezifische Links auf Webseiten des Instituts, wo die Fachgebiete laufend aktualisiert und mit weiteren Informationen ergänzt werden.

Denn wer für die Digitalisierung des öffentlichen Sektors arbeitet, weiss besonders eines: Die Zeit rennt. Wer den Marathon mitrennen will, muss Ausdauer, Geduld und Flexibilität beweisen. Sie bilden das Fundament der «Public Sector Perspectives 2024», doch nicht nur: Eine gute Portion Humor, Selbstreflexion und Begeisterung haben ebenfalls ihren festen Platz – sowohl in der Broschüre als auch in der täglichen Arbeit des Instituts. ■

Über das Institut Public Sector Transformation (IPST)

Das IPST setzt sich für einen offenen, innovativen und nachhaltigen öffentlichen Sektor in der Schweiz ein. Über 50 Mitarbeiter*innen engagieren sich in der Forschung, in Aus- und Weiterbildungen, bei technischen Realisierungen sowie an Veranstaltungen, in der Kommunikation und in der Vernetzung mit der Praxis. Das Institut pflegt dauerhafte Partnerschaften mit Behörden und Unternehmen und bildet so ein fundiertes Wissens- und Erfahrungsnetzwerk im öffentlichen Sektor.



«Public Sector Perspectives» Broschüre.

Mehr Informationen zur Broschüre:

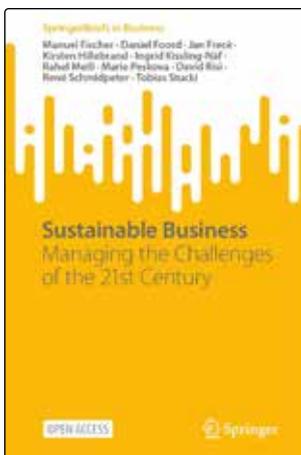


Helen Alt

Mitarbeiterin Kommunikation und Events am IPST
helen.alt@bfh.ch

Ein Buch voll geballter Kompetenz zu nachhaltigem Wirtschaften

Forscher*innen des Instituts Sustainable Business haben einen Reader mit Grundlagenwissen zu nachhaltigem Wirtschaften veröffentlicht.



Wie geht Sustainable Business? Welche Teilaspekte gehören zur nachhaltigen Entwicklung? Diese und weitere Themen erläutern zehn Forscher*innen, darunter die Co-Leiter*innen des Instituts Sustainable Business, Ingrid Kissling-Näf und Tobias Stucki, in ihrem kürzlich bei Springer erschienenen Werk.

Im Buch wird beschrieben, wie wir unsere institutionellen Rahmenbedingungen ändern können, um Unternehmen und unser Wirtschaftssystem nachhaltiger zu gestalten. Bei unseren Bemühungen um Nachhaltigkeit gibt es fünf Parameter, die uns in die richtige Richtung lenken können.

1. Die zivilgesellschaftliche Organisation, d. h. die Beiträge, die Gemeinschaftsorganisationen durch Selbstorganisation und soziale Innovation leisten können.
2. Der Staat trägt eine gewisse Verantwortung; durch die Entwicklung geeigneter politischer Instrumente kann er dafür sorgen, dass die Nachhaltigkeit durch die Internalisierung externer Effekte zunehmend in die Entscheidungsfindung einbezogen wird.
3. Das Finanzsystem stellt den finanziellen Rahmen für Unternehmen und Einzelpersonen zur Verfügung und kann daher auch direkt zur nachhaltigen Entwicklung beitragen.

4. Die Unternehmen können durch umweltfreundlichere und gerechtere Produktionsmethoden und die Entwicklung nachhaltiger Produkte einen positiven Beitrag zu einer nachhaltigeren Welt leisten.
5. Auch der Einzelne spielt eine Rolle, da jede*r Verbraucher*in durch das, was und wie viel sie oder er kauft, zu einer nachhaltigeren Welt beiträgt.

Damit sollten nicht nur die Student*innen fit gemacht werden für die grossen Herausforderungen unseres Zeitalters wie dem nachhaltigen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft. Neben Grundlagenwissen für das Sustainable Business werden in neun Kapiteln auch die notwendigen Fakten in den Teilaspekten wie Politik, Finanzwesen und Konsum, die entscheidend sind für die nachhaltige Transformation, vermittelt. ■

Das Buch ist Open Access und kann hier heruntergeladen werden:



Prof. Dr. Tobias Stucki
Co-Leiter Institut Sustainable Business
tobias.stucki@bfh.ch

Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung in der Bauindustrie: Der Aufbau eines Netzwerks startet

Die BFH baut zusammen mit der ETH Zürich, der EMPA und der ZHAW ein Netzwerk in der Bauindustrie zum Thema Kreislaufwirtschaft auf. Das Innosuisse Flagship SWIRCULAR hat das Ziel, innovative kreislauffähige Lösungen in die Bauindustrie zu bringen.

Als Innosuisse Flagship zielt das Projekt SWIRCULAR darauf ab, die Schweizer Baulandschaft grundlegend zu verändern und auf den Netto-Null-Pfad zu lenken. Das kommt daher, dass der Bausektor für 71 % des inländischen Materialverbrauchs, 24 % der Treibhausgasemissionen und 80 % der Abfallerzeugung verantwortlich ist (Matasci et al., 2021, BAFU, 2023, Koumbarakis et al., 2021). Kreislauffähiges Bauen könnte dies ändern.

Zurzeit wird mehr als zwei Drittel der Baumaterialabfälle entweder recycelt oder minderwertig wiederverwendet respektive verbrannt (BAFU, 2022). Dies kann optimiert werden, indem unnötige Abbrüche vermieden, Abfälle durch neue Designs reduziert und die mit der Herstellung verbundenen Treibhausgasemissionen vermindert werden.

Beim fünf-jährigen Projekt SWIRCULAR werden gemeinsam in einem Konsortium aus Forschungsinstitutionen (ETH Zürich, EMPA, ZHAW und BFH) und Industriepartnern technische, rechtliche und wirtschaftliche Innovationen entwickelt. Das Konsortium repräsentiert ein breites Spektrum an Fachwissen und deckt alle Phasen des Lebenszyklus ab. So wird sichergestellt,

dass Innovationen im Sinne einer Kreislaufwirtschaft den ganzen Zyklus mitdenken.

SWIRCULAR besteht aus acht miteinander verknüpften Teilprojekten und deckt Disziplinen von Ingenieurwesen, Recht, Architektur, Fertigung bis hin zu Informatik ab, was den interdisziplinären Austausch ermöglicht. So sollen die derzeitigen Praktiken im Bau überdacht und kreislauffähige Lösungen entwickelt werden. Spezielle Treiber sind die digitalen Technologien, die im Projekt einen hohen Stellenwert geniessen. Ihnen wird bei der Überwindung aktueller Hürden von der heutigen Bauwirtschaft hin zur Kreislaufwirtschaft grosses Potenzial zugeschrieben.

Ziel des Projekts ist, wissenschaftlich fundierte Strategien für die Transformation der Bauindustrie zur Kreislaufwirtschaft zu erstellen, die auch politische Akteur*innen bei deren Entscheidungen und der Wahl lenkender Massnahmen unterstützen. ■

Dr. Nicola Blum
Dozentin Tenure Track
nicola.blum@bfh.ch



Baustoffe in der Bauindustrie wiederverwenden – bloss wie?

Der Wille der Bauindustrie an zirkulären Geschäftsmodellen ist da, das Potenzial vielversprechend, aber die Herausforderungen für die Umsetzung komplex. Die gerade vom Institut Innovation & Strategic Entrepreneurship und dem Institut für Werkstoffe und Holztechnologie herausgegebene Studie «Wiederverwendung in der schweizerischen Bauindustrie. Potentiale, Herausforderungen und Ansatzpunkte» zeigt die Herausforderungen der Wiederverwendung von Bauteilen und Komponenten aus der Akteur*innenperspektive.

Im Rahmen von 28 Interviews mit 35 Akteur*innen aus der schweizerischen Bauindustrie (z. B. Architektur- und Planungsbüros, Bau- und Rückbauunternehmen, Bauteilbörsen und Kataster, Bauteilhersteller, Verbände, Forschungsinstitutionen) konnten eine Reihe von Herausforderungen und Ansatzpunkte identifiziert werden.

- Durch geringe Zahlungsbereitschaft und komplexe Gewinnung von Reuse-Bauteilen entstehen **Anreizprobleme**.
- Es bestehen **Informationslücken** betreffend Angebot und Nachfrage für einen funktionierenden Markt.
- **Planungs- und Umsetzungsprobleme** resultieren aus verschiedenen Prozessen wie der Suche nach passenden Bauteilen und den Lager- und Transportanforderungen.
- **Rückgewinnung** ist aufgrund mangelnder Zerlegbarkeit aufwendig.
- Es gibt **rechtliche Unsicherheiten** bezüglich Verantwortlichkeiten sowie **Zielkonflikte** zwischen Nachhaltigkeitszielen.

Um die Wiederverwendung trotzdem voranzutreiben, kann an folgenden Punkten angesetzt werden:

- Ein **verändertes Rollenverständnis aller Bauakteur*innen** hinsichtlich des Verständnisses ihrer eigenen Rolle ist wichtig. Umsetzung von Reuse ist bereits im Kleinen möglich. Leuchtturmprojekte, kleine Pilote, angepasste Ausschreibungen und Geschäftsmodellangebote erhöhen die Sichtbarkeit des Themas und nehmen Unsicherheiten.
- Die **Anpassung von Infrastrukturen und Prozessen** ist notwendig. Dazu tragen eine

verstärkte und einheitliche Digitalisierung des Angebots sowie einfacher Zugang zu Marktplätzen bei. Detaillierte Beschreibungen im Rahmen der SIA-Phasen sowie Leitfäden helfen, Reuse einfacher umzusetzen. Die Art der Kreativität ändert sich und ergibt sich aus Vorhandenem.

- **Verbesserte externe Rahmenbedingungen** können Reuse attraktiver und einfacher machen. Dazu zählen klare Anforderungsdefinitionen und standardisierte Evaluationsprozesse für Reuse-Bauteile. Vor Neubau und Abbruch sollten Kreislaufoptionen geprüft werden und CO₂-Emissionen/graue Energie über den gesamten Lebenszyklus sollten in Entscheidungen einfließen.
- Ein **erweitertes Werteverständnis über die Bauteile** hilft zu verstehen, was die Nachfrageseite schätzt. Kleine private Nachfrager wollen eher individualistische Bauteile, grosse Nachfrager Standardisierungen. Qualität ist dabei entscheidend. Downcycling kann helfen, Reuse in Gang zu bringen.

Angebot und Nachfrage müssen zusammenspielen. Ein vielfältiges, sichtbares und verfügbares Angebot (z. B. durch Reuse-Produktlinien) ist dabei genauso wichtig wie das Verlangen von Reuse (z. B. in Ausschreibungen). ■

Die ausführliche Studie von Prof. Dr. Nadine Gurtner und M.Sc. Barbara Starovicova finden Sie unter folgendem QR-Code:



Prof. Dr. Nadine Gurtner
Dozentin
nadine.gurtner@bfh.ch

Barbara Starovicova
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
barbara.starovicova@bfh.ch

Erfreuliche Resonanz unseres Mentoring-Programms

Ob berufliche Weiterbildung, persönliches Wachstum oder nachhaltige Beziehungen: Unser Mentoring-Programm bietet ein grosses Portfolio, um unsere Student*innen beim Einstieg in die Berufswelt zu coachen. Aktuell begleiten wir 20 Mentoring-Paare, die sich Ende 2023 zum ersten Mal getroffen und sich äussert erfreut über ihr «Matching» gezeigt haben.

Auch im dritten Jahr nach der Einführung ist das Mentoring-Programm an der BFH Wirtschaft weiterhin auf Erfolgskurs. Die Resonanz ist sehr gut, was sich auch am letztjährigen Kick-off-Event zeigte, wo rege miteinander diskutiert wurde. Die Stimmung war geprägt von Offenheit, Motivation und dem gemeinsamen Streben nach beruflicher Weiterentwicklung. Während einige Mentees konkrete berufliche Ziele und Strategien besprachen, suchten andere nach Unterstützung bei der Bewältigung von Herausforderungen im Arbeitsumfeld. Dies spiegelt die Vielseitigkeit der

Teilnehmer*innen wider und unterstreicht die Anpassungsfähigkeit des Programms. So waren die Mentees denn auch sehr zufrieden mit der Wahl ihrer Mentor*innen.

Unsere Mentor*innen verfügen jeweils über ein breites Portfolio: Sie sind Expert*innen in ihren jeweiligen Bereichen, stammen entweder aus der Branche, in die die Mentees streben, haben Erfahrung in den gewünschten Führungspositionen oder verfügen über Expertise in der Selbstständigkeit. ■



Das Mentoring-Programm unterstützt Student*innen bei ihrer Karriereplanung.



Marianne Högstedt vom Business & Professional Women Club Bern.

Das Mentoring-Programm an der BFH Wirtschaft hebt sich durch seine ganzheitliche Herangehensweise hervor: Es geht nicht nur um die berufliche Weiterentwicklung, sondern auch um persönliches Wachstum und die Schaffung nachhaltiger Verbindungen. Die Teilnehmer*innen werden bewusst als individuelle Persönlichkeiten behandelt, die durch die Unterstützung ihrer Mentor*innen einen massgeschneiderten Weg in ihrer beruflichen Laufbahn einschlagen können.

Mehr Informationen:



Möchten Sie sich als Mentor*in bewerben?

Mehr Informationen:



Cosima Kehl
Mitarbeiterin Kommunikation

16. International Social Innovation Research Conference ISIRC 2024 an der BFH Wirtschaft

Die 16. Ausgabe der jährlich stattfindenden International Social Innovation Research Conference (kurz ISIRC) findet an der BFH Wirtschaft statt. Ziel der ISIRC ist, die Diskussion über soziale Innovation zu vertiefen. Dafür lädt sie zu theoretischen, methodischen und empirischen Beiträgen ein, die auf verschiedenen akademischen Disziplinen und intellektuellen Traditionen basieren und Erkenntnisse und Perspektiven aus der ganzen Welt zusammenbringen.

Die ISIRC ist die weltweit führende interdisziplinäre Konferenz für die Forschung zu sozialen Innovationen. Gegründet im Jahr 2009 von einer Gruppe von Forscher*innen aus dem Vereinigten Königreich hat sich die Konferenz kontinuierlich entwickelt. Die ISIRC wird jedes Jahr an einer anderen Hochschule organisiert und bringt Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt zusammen, um soziale Innovation und soziales Unternehmertum aus verschiedenen Perspektiven zu diskutieren.

Die 16. Ausgabe des ISIRC findet an der BFH Wirtschaft statt und ist dem Thema «inklusiv, interdisziplinär, wirkungsorientiert» gewidmet. «Inklusiv» bedeutet, dass Forscher*innen und Praktiker*innen aus der ganzen Welt angesprochen und zusammengebracht werden sollen. Da insbesondere junge Forscher*innen oft nur über begrenzte finanzielle Mittel verfügen, stellt die Konferenz eine bestimmte Anzahl von Stipendien zur Verfügung, um die kostenlose Teilnahme an der Konferenz zu gewährleisten. «Interdisziplinär» ist das Grundprinzip der ISIRC. Es basiert auf der Überzeugung, dass gesellschaftliche Probleme neue Denk- und Handlungsweisen erfordern, was nur möglich ist, wenn disziplinäre Grenzen und tradierte Lösungsansätze überwunden werden, sodass Forschungstraditionen, die normalerweise nicht miteinander sprechen, in einen Austausch treten können. Mit «wirkungsorientiert» betont die ISIRC, dass sich Beiträge nicht «nur» am Kriterium der akademischen Qualität orientieren, sondern auch umsetzbare Politikempfehlungen und/oder praktische Handlungsempfehlungen abgeben sollen. ■

Weitere Informationen:



Die ISIRC vergibt Preise für herausragende Beiträge in den Kategorien «bester wissenschaftlicher Artikel», «bester wirkungsorientierter Artikel» und «bester studentischer Artikel». Die ISIRC 2024 bietet 18 Themenbereiche an, die von sozialen Geschäftsmodellen bis hin zu geografischen Aspekten der sozialen Innovation reichen. Die vier Keynote-Redner*innen haben das Feld der sozialen Innovation auf unterschiedliche Weise geprägt:

- **Flor Avelino** (Universität Utrecht, Niederlande) hat eingehend untersucht, wie Menschen, Organisationen und Netzwerke befähigt werden, zu einem gerechten Übergang zur Nachhaltigkeit beizutragen.
- **Sophie Bacq** (IMD, Lausanne, Schweiz) hat sich darauf spezialisiert, wie Unternehmertum soziale und ökologische Probleme auf individueller, organisatorischer und zivilgesellschaftlicher Ebene lösen kann.
- **Gorgi Krlev** (ESCP, Paris, Frankreich) ist Experte im Bereich der Wirkungsmessung von sozialen Unternehmen.
- **Johanna Mair** (Hertie School, Berlin, Deutschland) ist eine der einflussreichsten Forscherinnen auf dem Gebiet der sozialen Innovation und hat zu Themen wie Open Social Innovation, hybriden Organisationen und Governance geforscht.

Prof. Dr. Pascal Dey

Dozent Institut Innovation & Strategic Entrepreneurship
pascal.dey@bfh.ch

Prof. Dr. Sebastian Gurtner

Institutsleiter Innovation & Strategic Entrepreneurship,
Forschungsleiter BFH Wirtschaft
sebastian.gurtner@bfh.ch

Alissa Aeberhard

Institutsassistentin Institut Innovation & Strategic Entrepreneurship
alissa.aeberhard@bfh.ch

Maria Riniker

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut Innovation & Strategic
Entrepreneurship und Doktorandin an der Universität Bern
maria.riniker@bfh.ch

BFH Wirtschaft Career Day 2024: Karrierechancen entdecken und Kontakte zu Top-Unternehmen knüpfen



Am 18. April 2024 lädt die BFH Wirtschaft zum Career Day ein. An diesem Anlass können sich Student*innen mit renommierten Unternehmen vernetzen und wertvolle Einblicke in potenzielle Karrierewege gewinnen.

Über 20 namhafte Unternehmen, darunter All4cloud Schweiz, App, Bangerter Microtechnik AG und Marti Dienstleistungen AG, nehmen am Career Day teil. Die Student*innen erhalten informative Einblicke in verschiedene Karrierewege und haben die Möglichkeit, wertvolle Kontakte in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen zu knüpfen.

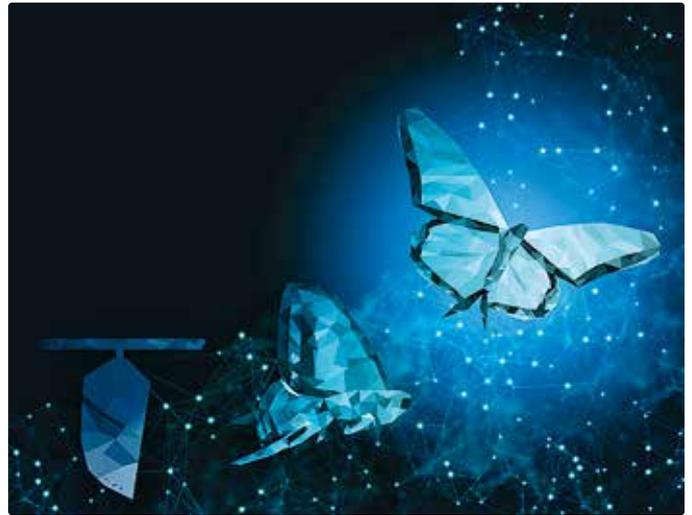
Neben den Firmenständen erwartet die Teilnehmer*innen ein informativer Vortrag zur optimalen Gestaltung ihrer LinkedIn-Seite sowie individuelle 1:1-Beratungen zur richtigen Business-Etikette. Um den Student*innen einen perfekten Start ins Berufsleben zu ermöglichen, wird ein CV-Check und die Erstellung eines professionellen Bewerbungsfotos angeboten.

Ein exklusives Lunch-Menü erwartet alle Teilnehmer*innen, um sich in angenehmer Atmosphäre zu stärken. Der BFH Wirtschaft Career Day 2024 verspricht eine einmalige Gelegenheit zur beruflichen Orientierung und persönlichen Weiterentwicklung. Sei dabei und gestalte deine Zukunft!

Datum: 18. April 2024
Zeit: 10.00 – 14.30 Uhr
Kosten: Gratis
Ort: BFH Wirtschaft Marzili
Mehr Informationen:



TRANSFORM – Konferenz zum digitalen Wandel des öffentlichen Sektors



Die TRANSFORM ist eine jährliche Konferenz zum digitalen Wandel des öffentlichen Sektors. Mit rund 200 Personen aus Verwaltung, Wirtschaft und Forschung werden dieses Jahr der digitale Service public und die Rolle des Staates im digitalen Zeitalter thematisiert.

Wie wir die Rolle des Staates im digitalen Zeitalter gestalten, diskutieren am 8. Mai 2024 hochkarätige Referent*innen wie z. B. Amanda Brock (OpenUK), Dr. Michael Schöll (Bundesamt für Justiz), Prof. Dr. Georges-Simon Ulrich (Bundesamt für Statistik), Dr. Erica Dubach Spiegler (Bundeskanzlei), Philippe Voirol (Bundesamt für Informatik und Telekommunikation), Christian Geiger (BFH, Institut Public Sector Transformation) und viele mehr.

Datum: 8. Mai 2024
Zeit: 9.00 – 17.00 Uhr
Kosten: Details unter weitere Informationen
Ort: Rathaus Bern
Mehr Informationen:



Mitmachen und gewinnen

Wie gefällt Ihnen unser Kundenmagazin Präsenz? Zweimal im Jahr informieren wir Sie mit unserem Printmagazin über aktuelle Wirtschaftsthemen, Forschungsergebnisse sowie Entwicklungen in der Lehre und Weiterbildung. In der aktuellen Ausgabe legen wir den Schwerpunkt auf die Veränderungen der letzten fünf Jahre. Da sich auch in der Kommunikation einiges getan hat, interessiert uns Ihre Meinung dazu. Welche Themen haben Sie besonders angesprochen? Was können wir Ihrer Meinung nach besser machen?

Nehmen Sie an unserer Umfrage teil und gewinnen Sie einen von drei Geschenkgutscheinen von Changemaker im Wert von je CHF 50.–. Die Teilnahmefrist endet am 31. Mai 2024, die Gewinner*innen werden im Anschluss benachrichtigt.

Hier gehts zur Umfrage:



Berner Fachhochschule

Wirtschaft
Brückenstrasse 73
CH-3005 Bern

Telefon +41 31 848 34 00

wirtschaft@bfh.ch
bfh.ch/wirtschaft

Studium

- Bachelor of Science in Betriebsökonomie
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik / neu Digital Business & AI
- Bachelor of Science in International Business Administration
- Master of Science in Business Administration
- Master of Science in Wirtschaftsinformatik
- Master of Science in Circular Innovation and Sustainability
- Master of Science in Digital Business Administration

Weiterbildung

- EMBA in Controlling & Consulting
- EMBA in Digital Business
- EMBA in Excellence in Sportmanagement
- EMBA in Human Resource Management
- EMBA in Leadership und Management
- EMBA in Ökonomie und Management im Gesundheitswesen
- EMBA in Projektmanagement
- EMBA in Public Management
- Master of Advanced Studies MAS
- Diploma of Advanced Studies DAS
- Certificate of Advanced Studies CAS
- Fachkurse
- HERMES Kurse

Dienstleistungen

- Analysen und Vergleichsstudien, Beratung und Consulting
- Regulierungsfolgenabschätzungen, Projekt- und Programmaudits
- Mentoring Programm
- Student Services
- Inhouse-Schulungen
- Business Skills Box

Angewandte Forschung

- Nationale und internationale Forschungs- und Pilotprojekte
- Anwendungsorientierte Projekte mit Praxispartner*innen
- Moderation von Standardisierungsvorhaben
- Begleitung von Innovationsprojekten

Alumni BFH Wirtschaft

- Networking mit ehemaligen Student*innen sowie Vertreter*innen der Wirtschaft und Politik
- Who's who, Mitgliederverzeichnis
- Hochkarätige Business-, Social- und Student-Events
- Attraktive Leistungen, Service- und Rabattangebote
- Interessenvertretung FH-Titel durch den nationalen Verband FH Schweiz